

New-York, 22. August. In Philadelphia zerstörte in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. eine große Feuerbrunst fast das ganze mittlere Kommando, Front, Penns und Pinesfelder gethene Häuserviertel, dessen größten Theil neun, dem Colonel W. C. Patterson gehörige, fast ausschließlich als Lagerhäuser für Whiskey benützte fünf- und sechsstöckige Gebäude bildeten. Das Feuer entstand vermuthlich durch Einbrechen eines zu schwer beladenen Bodens und folgeweise Communication des Whiskeys mit dem im Keller befindlichen Maschinenräume; da in kürzester Zeit verschiedene heftige Explosionen, fast den ganzen Häusercomplex in einen brennenden Trümmerhaufen verwandelten, so mußten bei der Natur des Brennstoffes die Anstrengung der Feuerwehr auf Rettung der umliegenden Gebäude beschränkt bleiben. Der Verlust an Gebäuden wird auf 1/2 bis 1 Million Dollars geschätzt. Die Gesamtversicherung an Borräthen beläuft sich auf 3 Millionen Dollars.

Das Jahr 1866.
(Fortsetzung.)

VI. Preußens deutscher Beruf.

Wird Preußen von seinen Widersachern schon das Existenzrecht bestritten, so noch viel heftiger sein deutscher Beruf, d. h. sein Beruf, das deutsche Volk eines nationalen Staatsleben entgegenzuführen. Und doch trägt seine ganze Geschichte den Stempel dieses Berufs. Während das Haus Habsburg gar frühe schon aufhörte, „allzeit Meher des Reichs“ zu sein, war das hohenzollern'sche Brandenburg-Preußen von Anfang an Träger des erhaltenden Elements deutscher Volkskraft. Es war ein Mann von ächt deutschem Schrot und Korn, ein Fürst von großem Verdienst um Kaiser und Reich, jener Nürnberger Burggraf aus dem Geschlecht der Zollern, welchen der schwache Kaiser Sigmund im Jahr 1417, gerade 100 Jahre vor der Reformation, mit dem Kurfürstenthum Brandenburg belehnte und welcher diese Nordmark Deutschlands, die in Folge langer Verwahrlosung dem Reich verloren zu gehen drohte, durch Herstellung deutscher Recht und Ordnung wieder kräftigte. Und als später auch die Provinz Preußen an den Brandenburger Kurfürsten fiel, trat dieser mit frischer Kraft in die dem Deutschthum entfallene Arbeit der Germanisirung dieses wichtigen Grenzlandes ein, welches in nicht allzulangem Zeitraum in durch und durch deutsches Land umgewandelt war. Im Ringen mit dem fremden Volksthum erstarkte die deutsche Kraft, blieb das deutsche Nationalgefühl lebendig. Vor Allem aber trat Brandenburg-Preußen durch sein Eingehen in die deutsche Reformation, diese eigenste Schöpfung des mit dem Christenthum vermählten deutschen Geistes, in den deutschen Beruf ein, welchen das bisherige Herrscherhaus Deutschlands von sich gestoßen hatte, und besonders seit dem dreißigjährigen Krieg ging es Schritt vor Schritt vorwärts in die deutsche Stellung Preußens. Gegen das räuberische Frankreich unter Ludwig XIV., wie gegen das von demselben beeinflusste Schweden hielt der große Kurfürst deutsche Waffenehre und deutschen Nationalstolz aufrecht, und so wenig wir die Politik Friedrichs des Großen in jeder Hinsicht zu vertreten gemeint sind, Thatsache ist, daß, was damals von nationalem Geist in Deutschland war, sich an Preußens Heldenkampf erwärmte und für Preußen Partei nahm. Zwar der wilde Naturkraft des in Frankreich erwarteten Revolutionsgeistes, wie sie bald von Napoleon in den Dienst des Despotismus genommen wurde, erlag mit Deutschland auch Preußen; dieses war aber auch das erste deutsche Land, in welchem das Nationalbewußtsein wieder erwachte, und von welchem der Begeisterungsgauch ausging, ohne welchen Deutschland in den französischen Sklavenketten geblieben wäre. Noch jetzt macht eine Vergleichung des 1813 in Preußen aufstauenden Geistes mit der damaligen zerfahrenen Stimmung des übrigen Deutschlands, besonders der Rheinbundstaaten, den beschämendsten Eindruck. [Fortf.]

Eine Rittergeschichte.

Neulich meldete das „Journal Officiel“ den Tod eines Mannes, dessen Leben nur eine Kette von Entsaugungen war und dessen frühes Ende den schönen Augen der Kaiserin die perlendsten Thränen entriß.

Auf dem Antikongeschwader war der Fregattenkapitän Desbannes ein Opfer des gelben Fiebers gemorden. Er hatte sich zuerst als einfacher Schiffsfleutenant im chinesischen Kriege ausgezeichnet. Als Adjutant des Admirals Port war er in dessen unmittel-

barer Nähe bei der Einnahme irgend einer wichtigen Stadt des Reiches der Mitte. Der Admiral, in etwas unvorsichtiger Weise, ging mit etwa 200 Marinejohannan aus Land und fiel, durch falsche Rundschafter getäuscht, in einen Hinterhalt. Die Franzosen mußten sich zurückziehen, der Admiral blieb, und Alles schien verloren, als sich Desbannes selbst an die Spitze der kleinen Schaar stellte und so fühn und wirksam manövrierte, daß er nicht nur die Chinesen zurückschlug und seine Leute rettete, sondern sogar die Einnahme der Stadt bewirkte. Er erzählte später diese Episode selbst in der „Revue de deux Mondes“, ohne auch nur seines Namens dabei Erwähnung zu thun. Der Kaiser aber hörte davon und nach seiner Rückkehr aus Ostasien wurde er zum Fregattenkapitän und zum persönlichen Adjutanten des Kaisers ernannt. So kam er an den Hof.

Kaum aber hatte Desbannes ein- oder zweimal mit der Kaiserin verkehrt, als er sich wahnstünnig in sie verliebte. Vergeblich suchte er die Flamme zu erlöschen, die ihn verzehrte — seine Liebe entzündete sich nur immer mehr. Da griff er zu dem heroischen Mittel, seine Gluth dem Kaiser selbst zu gestehen und sich die Gnade zu erbitten, wieder auswärts verpachtet zu werden.

Napoleon III. lächelte mitleidigvoll und sandte ihn nach China zurück.

Nach drei Jahren kam er wieder, um aufs Neue in seine alte Stellung in den Kullerien einzutreten. Aber seine Liebe war nicht erloschen. Im Gegentheil, sie beherrschte ihn mehr als je. Nur kurze Zeit hielt er die Dual aus und verlangte dringend, entfernt zu werden. Auf diese Weise wurde er zum Kommandanten des Dampf-Visio's „d'Estrees“ ernannt und nach den Antillen entsendet. Dort ergriff ihn das gelbe Fieber, der schreckliche Bomito, sein letztes Stündlein nahte. Er beichtete, ließ sich das Bild der Kaiserin bringen, welches ihm einst die nichts ahnende Eugenie selbst geschenkt, bedeckte es mit heißen Küssen, bat, es sie wissen zu lassen, wie er in ihrem Nublich seinen letzten Trost gefunden, und starb.

Eugenie erhielt die Botschaft durch das Marineministerium und an jenem Abende war St. Cloud von unheimlich-hysterischem Schluchzen erfüllt.

Enttäuschung. Bekanntlich hielt sich der preussische Ministerpräsident Graf Bismarck, wie in diesem, so auch im vorigen Jahre lange Zeit auf seinem Gute Barzin, im Kreise Rummelsburg in Pommern, auf. In dieser Gegend giebt es unzählige große Rittergüter, und mancher der Herren Besitzer beehrte sich, dem Grafen seine Aufwartung zu machen. Doch um zu vielen Belästigungen zu entgehen, nahm der Ministerpräsident von vornherein auch nicht einen einzigen Besuch an; dagegen suchte er von Zeit zu Zeit die Spitzen des Adels auf ihren Gütern auf.

Kaum war dies unter dem Adel bekannt geworden, als ein Herr von N. in die größte Verlegenheit gerieth. Auf seinem herrschaftlichen Sitz waren in sämtlichen Zimmern die Ofen derart in Anordnung, daß er darin unmöglich einen solchen Gast empfangen konnte, und täglich mußte er den Besuch des Grafen erwarten.

Schleunigst schickte er nach der Stadt N. und ertheilte einem dortigen Töpfer den Auftrag, unverzüglich und so schnell als möglich nach dem Gut heraus zu kommen.

Der Töpfer, ein leichtsinniger Mensch, machte sich zu Fuß auf den Weg, ging aber unterwegs an dem Ort einer Poststation in den Krug und bezechte sich hier derart, daß er unfähig war, weiter zu wandern. Bllig heraufset, fiel ihm der strenge Befehl des gnädigen Herrn ein; er taumelte zum Posthause, bestellte sich Extrapost und fuhr dann dem Gut des Letzteren zu.

Eine Extrapost ist für die ländlichen Bewohner des Kreises N. immer schon ein Ereigniß, das Beachtung verdient. Kaum hörte der Herr von N. den muntern Ton des Posthorns in der Nähe seines Schloßes erschallen, als er die feste Ueberzeugung in sich nahm, der Herr Ministerpräsident beile sich schon, ihm zu nahen.

Theils bestürzt und in Verlegenheit, aber auch voll Stolz über die Ehre, einer der Ersten zu sein, dem der Minister seine Aufwartung mache, warf er sich mit der größten Eile in den Sonntagssrock und eilte athemlos vor die Thür, um sogleich den Grafen zu empfangen. Mit eigenen Händen öffnete er den Wagenschlag, eine tiefe Verbeugung machend. Aber wie groß war seine Enttäuschung und sein Zorn, als ihm, statt des Herrn Ministerpräsidenten, der sinnlos betrunkenen Töpfer in die Arme fiel. Ihre ich nicht, so wartet er noch auf den Besuch des Ersteren.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In separate: Die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum 2 fr.

N^o 103.

Donnerstag den 2. September

1869.

Bekanntmachungen.

An die Schultheißen-Ämter. Sportel-Einzug.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, dafür alsbald Sorge zu tragen, daß die Gemeinde- und Stiftungs-pflegerechner sofort, die Rechnungs- und Abhör-Sporteln pro 1867—68 unfehlbar am **Donnerstag den 9. dieses Monats** hier abzuliefern haben, wobei auf die oberamtliche Bekanntmachung in No. 57 des Amtsblattes vom Jahr 1868, betreffend den vom 1. Juli 1868 an zu erhebenden Zuschlag von 10 %, aufmerksam gemacht wird.

Schorndorf, den 1. September 1869.
R. Oberamt. Bois.

Revier Adelberg.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. September 9 Uhr im Möhle in Adelberg-Kloster aus Marbach, Reibhalde:

- 780 Stück Langholz mit 16,676 C.
- I. Classe,
- 8405 Cub. II. Classe,
- 8908 Cub. III. Classe,
- 7755 Cub. IV. Classe;
- 689 Stück Sägholz mit 7565 C.
- I. Classe und
- 17,770 Cub. II. Classe.

Das Holz wird am 8. vorgezeigt.
Schorndorf, den 27. August 1869.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Geradstetten.
Holz-Verkauf.

Am Samstag den 4. September im Staatswald Sulzbüchel: 1200 forchene Abfallwellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr

beim gelochten Stein: Geradstetten, 30. Aug. 1869.
Königl. Revieramt.
Ra u.

Revier Geradstetten.
Wegbau-Äfforde.

Am Samstag den 4. Septbr. wird im Staatswald Böhnlöche die Chaußtrung von 25 Ruthen, und in den Waldtheilen Lärchenbau und Forstbrunnen die Planirung von circa 400 Ruthen Wegstrecken im öffentlichen Abschrieb vergeben.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Forstbrunnen.
Geradstetten, 30. Aug. 1869.
Königl. Revieramt.
Ra u.

Schorndorf.
Äfford über Material-Verfuhr und Steinschlagen

auf die Corporationsstraßen wird vorgenommen: am Samstag 4. September Vormittags 10 Uhr in Vorderweisbuch für die Markungen Vorderweisbuch, Birkenweisbuch und Streich. Den 24. August 1869.
Oberamtspflege.
Fuch s.

Eine Wagenmügg

ist gefunden worden. Der Eigentümer kann sie gegen Einrückungsgebühr abholen. Bei wem sagt die Redaktion.

Plüderhausen.
Holz-Verkauf.

Am Samstag den 4. Septbr. d. J. im Staatswald Trudelwald, Pulzwald, Kirnbach: 1 1/2 Klafter buchene Scheiter, 117 1/2 " tannene Scheiter, 9 1/4 " dto. Prügel. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Rattenharzer Todtenweg unten.

Am Donnerstag den 9. September im Staatswald:

Obere Remshalde, Untere Remshalde, Schweizerschlag, Beckermund und Walkersbacherwand: 29 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 128 " tannene Scheiter, 3 3/4 " eichene Scheiter und Prügel, 28 1/2 " birchene Scheiter und Prügel, 2 1/4 " erkene Scheiter und Prügel, 6 3/4 " aspene Scheiter und Prügel. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rattenharzer Stäble oben. Den 31. August 1869.
Schultheißenamt.
Seiger.

Listen zu Aufnahme von Geschworenen und Schöffen sind in der C. Mayer'schen Buchdruckerei zu haben.

Veraffordirung von Bau-Reparaturen.

Am nächsten **Samstag den 4. September** Nachmittags 1 Uhr werden folgende Beschäftigungen auf hiesigem Rathhause veraffordirt:

- Zimmer-Arbeit:** die Herstellung der neuen Giebelwand im Armenhaus;
 - Maurer-Arbeit:** ebendasselbst das Ausriegeln, Bestechen, Weisfen nebst Herstellung von kleinem Sockelgemäuer;
 - Umdackung** des Dachs auf dem Rathhause, auch das Bestechen und Weisfen daselbst;
 - Anstrich** eines neuen Uhrenthürmchens, auch der Läden und Fenster an und auf dem Rathhause.
- Nöthig werdende Baumaterialien werden von der Gemeinde angeschafft. Liebhaber werden eingeladen.
Den 30. August 1869.
22 Gemeinderath.

Agenten

für den Verkauf unseres unübertrefflichen Cement, um Thonwaaren, Porzellan etc. auszubessern, werden gesucht für Schorndorf und Umgegend.
F. E. Dietrich & Cie., Dresden.
Schorndorf.

Nächsten **Montag den 6. September** Nachmittags 4 Uhr verkauft Unterzeichneter aus einer Pflanzschafft etwa

100 Simri Obst

(meistens Luiken-Aepfel) auf den Bäumen in der Kreebhalde. Liebhaber wollen sich in genannter Zeit in meinem Hause einfänden.
12 J. Ziegler, Kupferschmied.

Schorndorf. Faß-Verkauf.

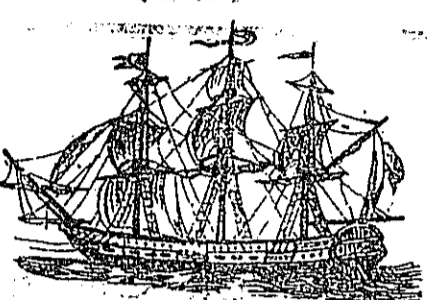
Am nächsten **Dienstag den 7. dies** Nachmittags 1 Uhr verkauft an den Meißbietenden: 1 in Eisen gebundenes etwas schadhafte Weinsäß, circa 6 Eimer haltend, und ladet dazu ein
Bertha Eifenmayer, Marktplat Nr. 117.

Arabische Gummi-Rugeln

von **W. Stuppel in Alpirsbach.**
Ein Aenderungsmitel bei Husten, Engbrüstigkeit, in Schachteln à 7 und 12 fr. und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr. in beiden hiesigen Apotheken.
Schorndorf.

Auswanderer und Reisende

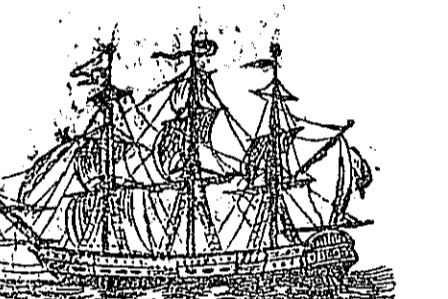
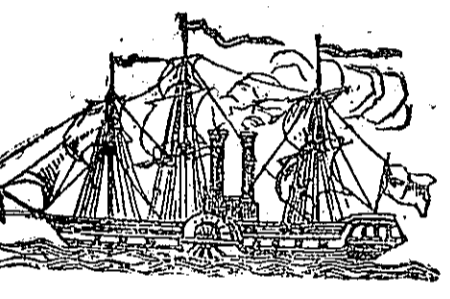
nach Nord- & Südamerika werden wöchentlich pr. **Dampf- oder Segelschiff** billigt befördert, Güter und Pakete nach allen Orten von Mexiko bestens besorgt; ebenso auch Wechsel in Gold zahlbar zum Tageskurs auf alle größern Plätze von Amerika ausgestellt von



Carl Veil.

Nach Amerika

befördert Auswanderer u. Reisende jede Woche mit Dampf- u. Segel-Schiffen über Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen und Liverpool auf die sicherste und bequemste Weise die General-Agentur von **C. Stählen in Heilbronn.** Der Bezirks-Agent: **A. F. Widmann.**



Göppingen. Wechsel und Gelder nach Amerika in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.



Auf allen Ausstellungen haben die **Brust-Bonbons** des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt. Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpaketen à 14 fr. in

Schorndorf bei Johannes Veil; in Winterbach bei J. F. Blinzig; in Geradstetten bei C. Palmer; Rudersberg & Welzheim bei Apoth. Bilfinger.

Schorndorf. Ein sehr schönes und kräftiges **Sehndgras** verkauft noch
Palm, Apotheker, d. Aeltere.

Schorndorf. **Auslese-Obst** kauft fortwährend
Bäcker Güter.

Gluck auf!

Das Spiel der **Maifänder 10-fres. Loose** ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet. **Am 15. September d. J.** beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern, als: **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8,000, 5 à 6,000, 11 à 5,000, 4,000, 131 à 2,000, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500** Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an **4 Millionen** zur Auszahlung gelangende **Capitalien-Verloosung**, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Gegen Einsendung von **3 1/2 Gulden** oder **1 1/4 Gulden** oder **52 1/2 XI.** am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder gegen **Postvorschuss**, versende ich die mit obiger Glücks-Devisse versehenen **Staats-Original-Lose** (keine verbotenen Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.** **Gewinnlisten** wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung. Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von **Sigmund Heckscher, in Hamburg.** 5

Schorndorf.

Da ich meine **Maschinerie** durch ein Stück Vieh zum Ziehen eingerichtet habe, so kann jeden Tag bei mir gemostet werden.
Lager, Gerber.

Hauersbronn. Faß-Verkauf.

Samstag den 4. September verkaufe ich von Morgens 8 Uhr an: 5 Fässer, darunter ein neues Dval-Faß 3 Eimer 4 Zmi haltend, die andern eines mit 2 Eimer 5 Zmi, eines mit 10 Zmi und zwei mit je 4 und 3 Zmi. Liebhaber ladet hierzu freundlich ein.
C. G. Blösch, Schneider.

Ein guter Pfandschein zu 1000 fl. wird umzusetzen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Auswanderer und Reisende

finden nach allen Theilen Amerikas und Australiens über die Seehäfen **Hamburg, Bremen, Havre, London und Liverpool** jede Woche zu den billigsten Preisen in den auf das solideste und bequemste eingerichteten **Dampf- und Segelschiffen** prompte Beförderung und empfehle ich mich zu Affords-Abschlüssen, sowie auch zur Besorgung von Geldern und Wechsel nach Amerika, wofür billige Notirung zusichere, bestens.
Louis Müller, Uhrmacher, concessionirter Agent.

Schorndorf.

Obst-Ertrag

Den zu 50 Simri geschätzten von dem Arnoldschen Baumgut auf der Au verkauft auf dem Platz im Aufstreich **am Montag den 6. d. Mts.,** Abends 6 Uhr.
12 Johannes Binder.



Auswanderer und Reisende nach Amerika befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen wöchentlich 2 Mal und können Verträge zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten **Sternwirth Schaal in Schorndorf.**

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 30. Aug. Im Anschluß an den protestantischen Kirchentag hielt heute Vormittag die hiesige privilegierte Bibelanstalt ihre Jahresfeier ab. Nach dem von ihrem Präsidenten, Prälat v. Dettinger, erstatteten Jahresbericht verbreitete sie im abgelaufenen Verwaltungsjahr abermals 12,939 Bibeln, 10,747 Neue Testamente, 2106 einzelne Theile der heil. Schrift und 222 Bibeldrucke, zusammen 26,014 heil. Schriften, hievon etwa 11,000 zu ermäßigten Preisen oder ganz unentgeltlich mit einem Nachlaß von ungefähr 6000 fl. Gedruckt hat sie in diesem Jahr 10,000 Bibeln groß Oktav und ebenso viele in klein Oktav. Seit ihrer Gründung im Jahre 1812 hat sie nunmehr 1,028,696 heil. Schriften verbreitet, hievon etwa den 6. Theil außerhalb Württemberg. Ihre Einnahmen betragen im letzten Jahre 13,906 fl. 6 fr., hierunter 6000 fl. Opfer und Beiträge, unter welsch letzteren 545 fl. 48 fr. Gaben von unserem königl. Hause begriffen sind; ihre Ausgaben berechnen sich auf 34,006 fl. 47 fr., hierunter 14,000 fl. Papier, 8000 fl. Buchbinderkosten und 3000 fl. Druckkosten. Hervorzuheben ist noch, daß die im Jahre 1866 vorgenommene Aenderung der Statuten der Anstalt die K. Genehmigung erhielt, daß ferner der König auszusprechen geruhete, die juristische Persönlichkeit der Anstalt sei auf Grund eines königl. Dekrets nicht zu beanstanden und daß laut Erlaß der k. Postdirektion die Hilfsbibelvereine des Landes, deren man gegenwärtig 37 zählt, für ihren Verkehr mit der Anstalt und unter sich neuerdings die Postportofreiheit erhalten haben.

Berlin, 29. Aug. Die heutige Volksversammlung in der Tonhalle, betreffend die Klosterfrage, war von 2000 Personen besucht. Resolutionen wurden angenommen für Abschaffung der Klöster und Ausweisung der Jesuiten unter ausdrücklicher Verwahrung, daß mit diesem Beschlusse gegen keine Religion, welche es auch sei, agitirt werden solle.

Königsberg N.-M. Ein entsetzliches Unglück hat sich auf dem Gehöfte des zu unserem Kreise gehörigen Ritterguts Dobberphul ereignet. Es stürzte nämlich am 21. ds., Vormittags das im Bau begriffene Stärkefabrikgebäude von 63' Höhe und 183' Länge zur Hälfte in sich selbst zusammen. Der Einsturz geschah ganz plötzlich, ohne daß vorher auch nur die geringsten Anzeichen von irgend einer Gefahr bemerkt worden waren, und ist seine Ursache bis jetzt noch ein Räthsel. Von den beim Bau beschäftigten Arbeitern sind sieben getödtet und achtundzwanzig schwer verwundet. Zwei der Arbeiter werden vermisst, wahrscheinlich befinden sich dieselben todt unter den Trümmern. Die meisten sind Familienväter; unter den Getödteten befindet sich ein Dachdecker aus Böhmen, dessen Tod eine Wittve und 6 Kinder beweinen werden. Einige der beim Bau beschäftigten Arbeiter, welche auf dem Außengerüst gearbeitet hatten, waren während des Einsturzes vom Gerüst gesprungen, ohne beschädigt zu werden.

Meusatz, 28. August. Militärisch fordert die Bewohner der Militärgrenze zum Widerstand gegen die Union mit Ungarn auf.

Paris, 29. Aug. Der *Moniteur* universel macht über das Befinden des Kaisers folgende sehr umständliche Mittheilungen: Der bedenkliche Charakter, den man Freitags den Nachrichten in Bezug auf die Gesundheit des Kaisers belegte, veranlaßte uns, am Samstag früh nach St. Cloud zu gehen und daselbst von autorisirten Personen Erkundigungen einzuziehen, welche nicht den geringsten Widerspruch zu gewärtigen haben. Während des Donnerstags war der Kaiser sehr abgemüht, er vermochte nicht einen einzigen Augenblick aufzustehen und seine gewöhnlichen Aerzte, die H. H. Relaton, Fauvel und Corbifart, forderten den Doctor Ricord auf, sich ihnen anzugesellen. Seit Freitag Abend trat im Befinden des erlauchten Kranken eine merkliche Besserung ein; er konnte einige Stunden aufstehen und in seinem Schlafzimmer auf- und niedergehen. Gestern Morgen accitirte sich die Besserung noch mehr und der Kaiser stand bereits um 10 Uhr auf, um den Ministerrath zu empfangen. Die Minister, welche sich gestern nach St. Cloud begaben, waren die H. H. Duvoy, Gier, Bourbeau, General Le Boeuf, Marquis de Chasseloup Laubat, Magne und der Prinz Latour d'Auvergne. Der Kaiser war noch zu matt, um den Vorsitz während der ganzen Dauer des Ministerraths zu führen, er wohnte demselben indes zu wiederholten Malen bei und nahm an verschiedenen Diskussionen Antheil. Beim Schluß des Ministerraths unterhielt sich der Souverän ganz besonders mit dem General Le Boeuf. Die Minister kehrten um 12 1/2 Uhr nach Paris zurück. Wir versichern aufs Neue, daß die Krankheit des Kaisers nie einen Augenblick einen bedenklichen Charakter gehabt hat, sie kann nur als einfaches Unwohlsein bezeichnet werden und nachdem jetzt die Reconvalescenz begonnen hat, deutet alles darauf hin, daß dasselbe in Kurzem völlig verschwunden sein wird. Die Aerzte statten täglich zweimal Besuch in St. Cloud ab. Gestern hat keine ärztliche Consultation stattgefunden, die H. H. Fauvel, Relaton und Ricord zogen sich gestern Morgen gleich wieder zurück, nachdem sie nur wenige Minuten mit dem Kaiser gesprochen hatten. Der Kaiser hat während seiner Krankheit nie den Appetit verloren, er hat nur aufgehört seine Mahlzeiten zu den regelmäßigen Stunden zu nehmen. Der Kaiser bringt seine Zeit im Schlafzimmer mit Correspondenzen oder im Gespräch mit Hrn. Contil, seinem Cabinetschef zu, von dem er sich die Journale vorlesen läßt. Zwei Mal des Tags empfängt er den Besuch des General Fleury. Man weiß, daß der Kaiser eine große Anzahl Cigaretten täglich raucht; er hatte jedoch in letzter Zeit dieser Gewohnheit täglich nachgegeben. Gestern nun hat er seine Lieblingsgewohnheit wieder aufnehmen dürfen. Trotzdem was man gesagt hat, hat der Kaiser die Idee nicht aufgegeben, einige Tage vor Aufhebung des Lagers von Chalons, welche am 15. Septbr. stattfinden wird, dorthin zu gehen.

Toulon, 26. Aug. 6 Uhr 40 Min. Morg. Die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sind um 4 1/2 Uhr in Toulon angekommen. Die Menschenmenge war ungeheuer und die Begelsterung unbeschreiblich. Die Häuser waren besetzt. Nach einem Besuch in der Kathedrale begab sich die Kaiserin nach der Präfektur, wo sie mehrere Damen der Stadt, die Mitglieder des Generalrathes und die Behörden empfing. 3. Maj. schiffte sich um 6 Uhr unterm Donner der Artilleriesalven auf dem Nigle ein.

Konstantinopel, 25. August. Es ist ein kaiserliches Träd erschienen, laut welchem künftighin keinem Fremden, der nicht einen Paß besitzt, auf dem das Wisum eines türkischen Consulates sich befindet, der Eintritt in das osmanische Reich gestattet wird. Jeder Fremde wird fünf Gulden jährlich für die Erlaubniß des Aufenthalts in der Türkei entrichten müssen.

Konstantinopel, 29. Aug. Obwohl des Vizekönigs Antwort als in der Form befriedigend befunden ist, beabsichtigt der Großvezier am Dienstag ein Schreiben an ihn zu erlassen, worin er ihn anweist, die Land- und Seemacht nur innerhalb der durch den Ferman von 1841 festgestellten Grenzen zu halten und der Pforte regelmäßig vierteljährlich ein Budget vorzulegen, und ihm zugleich die Anferlegung neuer Steuern, sowie den direkten Verkehr mit auswärtigen Regierungen unterlagt.

Newyork. Reuter's Kabeltelegr. vom 24. Aug. berichtet: In Macon, Tennessee, fand gestern zwischen Weißen und Negern ein Kampf statt. Zwei Personen wurden getödtet und eine beträchtliche Anzahl verwundet, darunter mehrere Sheriffsbeamte. Die Negern drohten mit der Zerstörung der Stadt.

Verschiedenes.

(Der preussische Kronprinz.) Die *St. Jtg.* berichtet aus Hannover, den 2. August. Bei den letzten Versuchen mit dem Rettungskloß hatten sich, während der Kronprinz von Preußen den Wäudern mit großer Aufmerksamkeit zuschaute, nicht nur die Babegäste sehr zahlreich eingefunden, sondern auch die Herren Jungen, Morperneys jüngster Nachwuchs, umdrängten den königlichen Gast, so daß sich der Prinz kaum rühren konnte. Ein Aufseher erhob seine Stock und verschüchte die Jungen. Alles stob von dannen, selbst die kleinen Prinzen. Mit einem dankbaren Blick gegen den Stockschwinger winkte der Kronprinz seine beiden Söhne zurück. „Sie gestatten mir wohl,“ meint er, „daß ich diese unter meinen väterlichen Schütz nehme.“ Die Rückkehr der jungen Prinzen machte indes die Norddeuener Jugend wieder kühn, und bald darauf ließ der Kronprinz in demselben Gedränge. Schnell hatte er einen Jungen erfaßt, und zog ihm seine unvermeidliche Zippelmütze über die Nase. Der Bengel brüllte fürchterlich. Als der Kronprinz ihn endlich laufen ließ, schob er trotzig die Mütze aus den Augen, um sich umzuwenden und zu sehen, in wessen Händen er gewesen sei. „Paß mal auf,“ schrie er wüthend, „das werd ich meinem Vater sagen!“ Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß der Kronprinz und die Babegäste in ein schallendes Gelächter ausbrachen.

Eine Frau in Neworleans war angeklagt, einen Vorübergehenden mit kochendem Wasser begossen und schwer beschädigt zu haben. Zu ihrer Vertheidigung brachte sie vor, daß sie die vorübergehende Person für ihren Ehemann gehalten habe.

- Außer Cours gefetztes Papiergeld.**
- Anhalt-Bernburger Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 vom 1850 und 1852.
 - Anhalt-Röthensche Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 vom 1. Juni 1848.
 - Anhalt-Röthen-Bernburger Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 vom 2. März 1848.
 - Anhalt-Röthen-Bernburger Eisenbahn-Scheine.
 - Anhalt-Desauer Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 vom 1. August 1849 und zu Thlr. 10 vom 1. October 1855.
 - Anhalt-Desauer Landesbanknoten zu Thlr. 1 und 5 vom 2. Januar 1847.
 - Baugener (Kaußher landständ.) Banknoten zu Thlr. 5 vom 1. Juni 1850.
 - Bayerische Hypothekens- und Wechselbanknoten zu fl. 10 vom 1. Juni 1850.
 - Braunschweigische Bank- und Darlehens-Bankcheine zu Thlr. 1, 5 und 20 vom 1842.
 - Braunschweigische Banknoten zu Thlr. 10 Gold vom 1. Juni 1856.
 - Breslauer städtische Banknoten zu Thlr. 1, 5, 25 und 50 vom 10. Juni 1848.
 - Chemnitzer Staatscheine zu Thlr. 1 von 1848 und ohne Datum.
 - Dänische 5 Reichsbankhalbertalergettel alt. Commission von 1835, nur auf einer Seite blau bedruckt.
 - Gotthaische Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 vom 30. Sept. 1848.
 - Großherzoglich Hessische Grundrentenscheine zu fl. 1, 5, 10, 35 und 70, versallen am 30. Juni 1868, werden noch bei der Staats Schuldentilgungskasse in Darmstadt eingelöst.
 - Holsteinsche Kassenanweisungen von 1854.
 - Kurbessische Leih- und Commerz-Bank-Noten.
 - Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. Nov. 1851 erschienenen.
 - Magdeburger Privatbanknoten zu Thlr. 10, 20, 50 und 100 vom 30. Juni 1856, versf. 30. Sept. 1868, werden bis auf Weiteres noch eingelöst.
 - Oesterreichische Banknoten, auf Conventionsmünze lautend.
 - Oesterreichische Banknoten in österr. Währung zu fl. 10 vom 1. Jan. und zu fl. 100 vom 1. März 1858.
 - Preussische Kassenanweisungen zu Thlr. 1 und 5 vom 2. Jan. 1835 und preuss. Darlehenskassenscheine zu Thlr. 1 und 5 vom 15. April 1848, werden noch bis auf Weiteres von der Hauptstaatskasse in Berlin eingelöst.
 - Polnische grüne Bankcheine zu 1 Rubel, weiße und rothe zu 3 S. M.
 - Reuß j. L. Kassenanweisungen zu Thlr. 1 vom 29. März 1849.
 - Reuß alt. L. Kassenanweisungen zu Thlr. 1 vom 15. Mai 1858.
 - Roskoder Banknoten vom 1. Juli 1850.
 - Sächsishe (königl.) Kassenscheine von 1840, 1843, 1846 und 1848.
 - Schleswig-Holsteinsche Kassenscheine zu Thlr. 1 (2 1/2 M.) vom 31. Juli 1848 (gänzlich werthlos).
 - Schwarzburg-Rudolstädter Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 von 1848.
 - Schwarzburg-Sondershausener Kassenscheine zu Thlr. 1, 5 u. 10 vom 11. März 1854, 20. Dec. 1855 und 25. Oct. 1859.
 - Weimarische Kassenanweisungen zu Thlr. 1 und 5 vom 27. Aug. 1847, werden noch bei der Hauptstaatskasse in Weimar gegen neue umgetauscht.
 - Wittenbergische 2, 10 und 35-Gulden-Scheine von 1849 und 1850.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 104. Samstag den 4. September 1869.

Bekanntmachungen.

Nach Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 21. d. M. ist vermöge höchster Entschliesung vom 18. d. M. der Drogueries Handlung von Schmid u. Döhlmann in Stuttgart die nachgesuchte Ermächtigung zum Verkauf von Loosen der internationalen Kunstausstellung in München im Königreich unter der Bedingung gütigst erteilt worden, daß der Vertrieb der Loose nicht im Wege des Collectirens von Haus zu Haus geschehen darf, was zufolge Regierungserlasses vom 25. v. M. hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Schorndorf, den 2. September 1869.
K. Oberamt. Zais.

Die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden

werden angewiesen, sich der Erledigung der Abhör-Rezesse pro 1868/69 zu widmen, und den Vollzug in den Rezeßbüchern nachzuweisen. Nach Umlauf von 10 Tagen werden die Rezeßbücher eingefordert werden.
Schorndorf, den 2. September 1869.
K. Oberamt. Zais.

Schorndorf.
Für die ledigen Caroline Müller, 69 Jahre alt, wird ein Kosthaus gesucht.
Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf.
Von Seiten der Stadtpflege wird am nächsten Montag den 6. d. Mts. der Obstertrag beim Feuersee zu 5 Simri und der auf dem Schafwasen zu 175 Simri geschägt, letzteres in 5 Abtheilungen, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Wozu sich die Kaufsliebhaber Nachmittags 2 Uhr beim Feuersee und 2 1/2 Uhr auf dem Schafwasen einfinden wollen.
Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.
Piederkranz.
Heute Abend im Köpfe. Freunde sind eingeladen.

Montag den 6. Septbr. Abends 7 1/2 Uhr
Feuerweherversammlung
bei Göttle, 3. Anker.

Schorndorf.
Traubenzucker
in bester Qualität empfiehlt
Carl Weil.

Neue Häringe
bei Carl Weil.

Schorndorf.
Nacht englische Reiszstärke
empfehl billig
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf.
Mein Lager in
Seidenhüten, sowie Filzhüten
in den neuesten Modefarben und Formen für Herbst und Winter, in schöner Auswahl empfehle ich einem geehrten Publikum bestens.
G. Sigel am Bahnhof.

Schorndorf.
Unterzeichneter empfiehlt seine
Tisch- & Hänge-Lampen
mit den besten und neuesten Brennern zu den billigsten Preisen, sowie Milchglocken, Cylinder & Dochte. Auch werden Gegenstände von Blech, wie Lampen, Lampenschirme, Lavoirs etc. zum Lackiren angenommen, und solche schön, billig und schnell besorgt.
Von heute an ist wieder sehr gutes Erdöl bei mir zu haben.
Bernhard Seybold, Flaschner.

Reisende und Auswanderer
nach Amerika
finden stets prompte und solide Beförderung auf vorzüglichen Dampf- und Segelschiffen durch
Wundarzt Doeble in Schorndorf,
concessionirter Agent.

